

Neu: Sanfte Sterilisation für Frauen ohne OP und

Mikro-Draht schützt vor ungewollter Schwangerschaft

Für Andrea Gruber (36) war die Familienplanung schon lange abgeschlossen. „Meine Tochter ist jetzt 18. Mir war von Anfang an klar, dass ich nur ein Kind wollte. Also habe ich jetzt 18 Jahre lang die Pille genommen und zwischendurch auch mal die Spirale probiert. Die empfand ich aber als unangenehm. Das hieß, weiter die Pille nehmen. Doch 18 Jahre Hormone sind jetzt wirklich genug. Zumal ich auch noch gerne rauche. Eine Schachtel pro Tag. Das verträgt sich bekanntlich nicht mit der Pille. Thrombose- und Infarktgefahr sind dadurch viel höher. Meine Frauenärztin hat mich immer eindringlich gewarnt.“

Was tun? Die Münchner Team-Assistentin ging einen Weg, den viele Frauen gehen. Allerdings sprechen nur wenige offen darüber. Andrea Gruber sieht das anders. Sie sagt ganz unbefangen: „Ich ließ mich sterilisieren. Da ist doch nichts dabei. Ich habe gleich mehrere Freundinnen, die sich ebenfalls zu diesem Eingriff entschlossen haben. Und alle sind zufrieden damit.“

Während jedoch ihre Freundinnen dazu jeweils für



Dr. Pfützenreuter untersucht Andrea Gruber mit Ultraschall

ein paar Tage in die Klinik mussten, um sich per Schlüsseloch-Methode und unter Vollnarkose die Eileiter unterbinden oder durchtrennen zu lassen, wählte Frau Gruber eine ganz neue und sanfte Methode: Sie ließ sich in der Mednord-Klinik winzige Titan-Drähte durch die Gebärmutter in die Eileiter einsetzen. Ambulant. Ohne OP. Ohne Vollnarkose.

Gynäkologe und Mednord-Chefarzt Dr. Norbert Pfützenreuter (49), der die neue Methode aus den USA jetzt auch in München einsetzt, erklärt die Vorteile:

„Bisher mussten wir für jede Sterilisation durch die Bauchdecke operieren, um an die Eileiter zu gelangen. Die neue Essure-Methode löst dieses Problem ganz ele-

gant. Wir setzen im Rahmen einer Gebärmutterspiegelung mit einer dünnen Sonde einen winzigen Mikro-Draht aus Titan in jeden der beiden Eileiter. Die kleinen Drähte sind spiralförmig zusammen-

gerollt und verankern sich von selbst in den nur wenige Millimeter dünnen Eileitern. Innerhalb der nächsten drei Monate wächst das umliegende Gewebe in die kleinen Spiral-Implantate ein und verschließt auf diese Weise die Eileiter von innen. Das verhindert zuverlässig jede künftige Schwangerschaft. Das Titanmaterial bleibt zwar dauerhaft im Körper der Frau. Aber es ist beson-

ders gut verträglich, weil es schon seit vielen Jahren in der Medizin implantiert wird. Die Sicherheit der neuen Essure-Technik liegt genauso hoch wie bei den bisherigen Sterilisations-Eingriffen. Allerdings ist sie nicht mehr rückgängig zu machen. Die Frau muss also ganz sicher sein, keine Kinder mehr zu wollen.“

Deshalb lehnen Dr. Pfützenreuter und seine Kollegen eine Sterilisation bei jungen Frauen ab: „Unsere Patientinnen sind alle über 30, meist jedoch schon über 35 Jahre alt.“ Und das mit Recht. Denn die Erfahrung zeigt, dass etwa sechs Prozent aller Patientinnen eine Sterilisation später bereuen, weil sie sich später doch noch ein Baby wünschen.

Die Sterilisation an sich gehört zu den häufigsten Eingriffen der Gynäkologie. Rund 80000 Frauen lassen sich jedes Jahr in Deutschland sterilisieren. Im Gegensatz zur neuen Technik kommt es bei den bisher üblichen OP-Methoden immer wieder vereinzelt zu Organverletzungen, Infektionen, Blutungen oder Narkosezwischenfällen. Einziger Wehmutstropfen: Die Kassen übernehmen seit Januar die Sterilisationskosten nicht mehr. MICHAEL TIMM



tz-Telefonaktion

Am Montag, 29. März, beantwortet Chefarzt Dr. Norbert Pfützenreuter (o.) alle Fragen über die neue Sterilisationsmethode und andere Verhütungstechniken von 14 bis 15 Uhr am tz-Lesertelefon

So verläuft der neue Eingriff

Die Patientin kommt morgens nüchtern in die Klinik. Für die Gebärmutterspiegelung reicht eine örtliche Betäubung mit einem leichten Dämmerschlaf. Auf Wunsch kann der Eingriff aber auch unter Vollnarkose erfolgen. Er dauert nur etwa 20 Minuten. Danach kann sich die Patientin ausruhen und darf drei Stunden später wieder nach Hause. „Wichtig ist“, so Dr. Pfützenreuter, „dass die Frau nach dem



Gebärmutterspiegelung im OP

Einsetzen der Implantate in die Eileiter noch drei Monate auf eine andere Weise verhütet, weil die Methode erst dann sicher wirkt. Nach drei Monaten kontrollieren wir den Sitz der Drähte per Ultraschall. Danach gibt es keine Probleme mehr. Das wissen wir aus anderen Ländern wie beispiels-

weise den USA oder Spanien, wo sich schon mehr als 14000 Frauen nach der Essure-Technik sterilisieren ließen.“

Die OP-Schw